

REFERENZ

Neues Schloss (Schullandheim)

Treppenanlage
2025-2025

Die denkmalgeschützte Schlossanlage in Vorra liegt etwa mittig im Ort, direkt an der vorbeifließenden Pegnitz und umfasst das Alte und Neue Schloss, umgeben von einer Parkanlage mit Schlossmauer und Einfahrtstor. Der im Kern aus dem Jahr 1602 stammende alte Schlossbau direkt an der Grundstücksgrenze entlang des Fischbrunner Weges wurde dort 1780 nach einem Brand des Vorgängerbau neu aufgebaut und hat sich in dieser Form bis heute erhalten. Das zweite, neuere Schlossgebäude entstand zwischen 1889 - 91 aufgrund eines Besitzerwechsels und ist – etwas weiter von der Straße zurückversetzt – unter einigen Bäumen (u.a. aus der Bauzeit) in unmittelbarer Nähe des Flusses zu finden. Aufgebaut im Stile der Neorenaissance präsentiert sich dieses als zweigeschossiger Gruppenbau mit Satteldach und Walmdachelementen, einem Treppenhausturm über rechteckigem Grundriss und dazugehörender Dachterrasse. Gegliedert ist die Fassade des Schlosses durch Lisenen und horizontale Gesimse. Über eine südlich am Gebäude angebrachte Außentreppenanlage kann der Schlosspark erreicht werden, der sich entlang des Flusses in Richtung Süden erstreckt.

Die Treppe aus Kunststein ist als massive, freistehende Konstruktion der dem Park zugewandten Fassadenseite vorgesetzt und besteht aus mehreren breiten geradläufigen Stufen, die auf ein (als Terrasse genutztes) Podest hinaufführen. Seitlich wird die Anlage von Brüstungsmauern eingefasst, die relativ schlicht gestaltet sind, am Ende der Treppe in eine Balustrade nach beiden Seiten abzweigen und so die Terrasse umrahmen.

Restauriert werden sollte im Zuge der auszuführenden Arbeiten die gesamte Treppenanlage mit dem Ziel, diese wieder sicher begehbar zu machen. Im Fokus stand hierbei zum einen das Ergänzen der zahlreichen Fehlstellen, zum anderen das Rekonstruieren der Stufenkanten – beides u.a. aufgrund eines präventiven Substanzerhalts sowie besonders der Wiederherstellung von Stand- und Verkehrssicherheit der als Schullandheim genutzten Schlossanlage.

Maßnahmen

- manuelle Voreinigung mittels Bürsten, Schwamm und Spateln
- Heißdampfreinigung
- Partikelstrahlreinigung
- Harzentfernung
- Rissverschluss inklusive temporäres Abdichten mit Ton
- Fehlstellenergänzung (ggf. mit zusätzlicher Armierung)
- Metallteilkonservierung
- steinmetzmäßige Oberflächenbearbeitung
- Erstellung von Musterflächen



Aufnahme der zu restaurierenden Treppenanlage im Vorzustand. Von Weitem wirken sich vor allem die dunklen Auflagerungen und oberflächigen Verschmutzungen negativ auf das Erscheinungsbild aus.



Die Nahaufnahme zeigt zudem Risse, Fehlstellen und mehrere farbig passende Altergänzungen.



Eine Fehlstelle im Detail zeigt die Ansammlung von pflanzlichen Überbleibseln in der Kuhle. Hier kommt es sicherlich öfters auch zu Feuchtestau nach Regenfällen.



Entlang der niedrigen Brüstungsmauer haben sich im unteren Bereich hartnäckige, grau-schwarze Verfärbungen gebildet, die mittels Partikelstrahlverfahren entfernt werden sollen.



Blick auf einige Treppenstufen nach der ersten, manuellen Reinigung mittels Bürsten, Schwamm und Spatel.



Eine der Fehlstellen im Detail - das einfallende Streiflicht zeigt deutlich den beschädigten Zustand des Kunststeins.



Mitarbeiter der Firma Monolith während der Ausarbeitung sämtlicher Fehlstellen auf den Trittfächern der Treppenanlage.



Während der Ausarbeitung sind alte Armierungen entdeckt, freigelegt und konserviert worden.



Zu verfüllende Risse wurden im Vorfeld temporär mit Ton abgedichtet, um ein vollständiges Auffüllen zu erreichen.



Ebenfalls als temporäres Hilfsmittel eingesetzt wurde eine Holzschalung über die gesamte Länge einer Stufe, um mit der Ergänzungsmasse eine gerade Kante ziehen zu können.



Ergebnis nach der Aushärtung und Entfernung der Schalung.



Blick auf die gesamte Treppenanlage nach Fertigstellung sämtlicher Restaurierungsarbeiten.

